

Predigt am 15.06.2025

Predigttext: 1.Mose 32,23-33

„Das Wertvollste“

Liebe Gemeinde,

es gibt die Redewendung „Geld regiert die Welt“.

Dahinter steckt die Erkenntnis, dass jede Ware, jede Dienstleistung ihren Preis hat und bezahlt werden muss.

Wenn man nicht das notwendige Geld hat, dann bekommt man auch nichts.

Insofern ist es verständlich, dass Menschen sich darum bemühen Geld zu erwerben und zu vermehren.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als mein Arbeitskollege seine erste Gehaltsbrechung bekommen hat und zu mir gesagt hat: „Dietmar, es ist egal, ob man mit dem Kopf oder der Hand arbeitet, wer es zu mehr als einem Häuschen in seinem Leben bringt, bei dem geht es nicht mit rechten Dingen zu.“

Das haben so machen andere Menschen auch erkannt und versuchen daher auf unredliche Art mehr Geld zu erwerben. Wir hören immer wieder von neuen oder auch von alten Betrugsmaschinen, die wieder einmal neu angewandt werden, ob es das Schneeballsystem oder der Enkeltrick sind.

Wir finden das auch schon sehr früh in der Bibel.

Ich musste an Jakob denken, der sich von Esau für ein Linsengericht das Erstgeburtsrecht erschlichen hat und sich danach mit Hilfe seiner Mutter und einer List den Erstgeburtssegen. In der Bibel sind Namen bekanntlich Programm und der Name Jakob bedeutet „Fersenhalter“ aber auch „Betrüger“.

Jakob hat es schließlich mit einer List auch noch zu einer großen Schafherde gebracht und damit zu großem Reichtum.

Jakob wusste, worauf es ankommt, was im Leben wertvoll ist und dazu zählt auch eine schöne Frau. Jakob wollte Rahel zur Frau haben und war darum bereit 7 Jahre lang bei seinem Schwiegervater zu arbeiten, damit er sie dann zur Frau nehmen kann.

Der Betrüger Jakob wurde von seinem Schwiegervater Laban betrogen, der ihm anstelle Rahel, seine ältere Tochter Lea in der Hochzeitsnacht untergejubelt hat.

Da Rahel für Jakob so wertvoll war, hat er weitere 7 Jahre bei seinem Schwiegervater gearbeitet, um dann doch noch Rahel heiraten zu können.

Ihr könnt jetzt sicher schon erahnen, um welches Thema es mir heute geht.

Heute geht es mir um die wertvollen Dinge im Leben.

Bei Jakob haben wir gesehen, dass für ihn das Erstgeburtsrecht und der Erstgeburtssegen sehr wichtig waren, aber auch ein großer Besitz, der damals mit großen Herden verbunden war und dass eine schöne Frau für einem Mann auch wertvoll ist, das ist auch nichts Neues, aber dass jemand 7 Jahre arbeiten muss, um diese Frau zu heiraten, da bin ich mir nicht sicher, wer heute von uns dazu bereit wäre. Letztlich hat Jakob sogar 14 Jahre gearbeitet um Rahel heiraten zu können, so wertvoll war sie für ihn.

Wenn ich heute fragen würde, was wertvoll ist, so würden viele zuerst an die materiellen Dinge denken, wie Schmuck, Diamanten, Gold aber vielleicht auch an Immobilien, Aktien oder andere Arten von Wertpapieren.

Mit zunehmendem Alter würde sicher Gesundheit genannt werden und die Familie.

Auf die Frage nach dem Wertvollsten überhaupt, würde ich vermutlich von den Wenigsten zu hören bekommen „das Himmelreich“, obwohl zumindest wir Christen wissen müssten, dass es die einzige richtige Antwort ist.

In zwei Gleichnissen (Mt 13,44-46) sagt Jesus:

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“

oder zum reichen Jüngling (Lk 18,22) hat Jesus gesagt:

„Es fehlt dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!“

Über das, was im Allgemeinen als wertvoll angesehen wird sagt Jesus:

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen.“ (Mt 6,19+20)

Die Erfahrung mit der Vergänglichkeit der wertvollen Dinge, die hat auch Jakob zu seiner Zeit schon gemacht.

Bei der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamins stirbt Rahel. (1.Mose 35,16-20)

Seinen ersten Sohn mit Rahel verliert Jakob an ein wildes Tier, was ihm seine anderen Söhne erzählen (1.Mose 37,33) und schließlich besteht auch noch die Gefahr, dass er Benjamin verliert (1.Mose 42,36; 1.Mose 43,14), als der Stellvertreter des Pharaos Benjamin einfordert (1.Mose 42,15; 1.Mose 44,12).

Jakob hängt so sehr an Benjamin, dass es ihm das Leben kosten würde, wenn er ihn auch noch verliert: *„Werdet ihr diesen auch von mir nehmen und widerfährt ihm ein Unfall, so werdet ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter in die Grube bringen. Nun, wenn ich heimkäme zu deinem Knecht, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, an dem er mit ganzer Seele hängt, so wird's geschehen, dass er stirbt, wenn er sieht, dass der Knabe nicht da ist.“* (1.Mose 44,29-31)

Obwohl Jakob ein Betrüger war, obwohl Jakob sich zunächst auf die weltlich wertvollen Dinge konzentriert hat, hat er doch recht früh erkannt, was das Wertvollste im Leben eines Menschen ist. Er hat es nicht „das Himmelreich“ genannt und er hat es auch nicht „eine persönliche Beziehung zu Jesus“ genannt, aber aus seinem Kampf am Jabbok wird genau das deutlich.

Jakob kämpft mit Gott und lässt Gott nicht mehr los.

Jakob hält sich an Gott fest und stellt eine Forderung:

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

Lesen wir jetzt zusammen den Predigttext 1.Mose 32,23-33.

Liebe Gemeinde,

Jakob hat erkannt, was auch Martin Luther schön ausgedrückt hat:

„An Gottes Segen ist alles gelegen.“

Als Jesus gekreuzigt wurde, wurden zwei Verbrecher mit ihm gekreuzigt.

Einer von den beiden hat sich mit einer Bitte an Jesus gewandt:

„Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ (Lk 23,42)

Sprichwörtlich auf den letzten Drücker hat er erkannt, worauf es ankommt.

Jesus nimmt seine Bitte ernst und sagt ihm daraufhin gleich zu:

„Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23,43)

Wenn wir uns die Liste, der Glaubenshelden, die im 11. Kapitel des Hebräerbriefes genannt werden anschauen, dann fällt uns auf, dass da so einige, so einiges, auf dem Kerbholz hatten, aber das Entscheidende, das sie gemeinsam hatten war, dass sie an Gott festgehalten haben.

An Gott festhalten, an Gott dranbleiben, dazu fordert uns Jesus auch auf:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5)

und wenn man richtig darüber nachdenkt, ist das nichts anderes, als was im höchsten Gebot gefordert wird:

„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ (5. Mose 6,5)

Jesus wiederholt dies in der Bergpredigt, verknüpft es mit einer Verheißung:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Mt 6,33)

Über „das alles“ hat Jesus vorher gesprochen und die Dinge aufgezählt, über die sich Menschen Sorgen machen:

„Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.“ (Mt 6,25)

Als Gott dem König Salomo einen Wunsch gewährte, hat Salomo sich weder Geld, noch Macht oder Ansehen gewünscht, sondern Weisheit und ein gehorsames Herz:

„So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“ (1. Kön 3,9)

und Gott gibt ihm daraufhin noch zusätzlich, das alles dazu:

„Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.“ (1. Kön 3,11-13)

Salomo hat sich leider im Alter durch den Einfluss seiner fremdländischen Frauen, von seinem Gott weg und zu fremden Göttern hinziehen lassen.

Die Aufgabe der festen Beziehung zu Gott, hat zum Niedergang und zur Teilung des Reiches geführt.

„Und als er nun alt war, neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu, sodass sein Herz nicht ungeteilt bei dem HERRN, seinem Gott, war wie das Herz seines Vaters David. So diente Salomo der Astarte, der Göttin der Sidonier, und dem Milkom, dem gräulichen Götzen der Ammoniter. Und Salomo tat, was dem HERRN missfiel, und folgte nicht völlig dem HERRN wie sein Vater David.“ (1.Kön 11,4-6)

„Darum sprach der HERR zu Salomo: Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und einem deiner Großen geben.“ (1.Kön 11,11)

Jakob hat an Gott festgehalten, obwohl er seinen Lieblingssohn Josef und Rahel verloren hat. Jakob durfte erleben, dass er Josef nicht nur wiedersieht, sondern Gott Josef in eine Stellung gebracht hat, in der er nicht nur seine Familie, sondern sein ganzes Volk vor der Hungersnot retten kann.

„Und nun bekümmert euch nicht und lasst es euch nicht leid sein, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. Denn es sind nun zwei Jahre, dass Hungersnot im Lande ist, und sind noch fünf Jahre, dass weder Pflügen noch Ernten sein wird. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, dass er euch übrig lasse auf Erden und euer Leben erhalte zu einer großen Errettung.“ (1.Mose 45,5-7)

Schon vorher, als Jakob noch bei seinem Schwiegervater gelebt hat und der ihn immer wieder betrogen hat, durfte Jakob den Segen Gottes erfahren.

„Da sandte Jakob hin und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld zu seiner Herde und sprach zu ihnen: Ich sehe an eures Vaters Angesicht, dass er zu mir nicht ist wie zuvor; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen. Und ihr wisst, dass ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient habe. Und er hat mich getäuscht und zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, dass er mir Schaden täte. So hat Gott die Güter eures Vaters ihm entwunden und mir gegeben.“ (1.Mose 31,4-7+9)

Liebe Gemeinde,

ich habe kürzlich das Buch „The Measure“ von Nikki Erlick gelesen.

Den meisten Lesern wird nicht der Gedanke gekommen sein, wie mir, dass die Autorin dieses Buches ein wichtiges theologisches Thema aufgegriffen hat. Wahrscheinlich ist es nicht einmal der Autorin selbst bewusst.

Es geht dabei darum, dass Menschen ab einem Alter von 22 ein Paket mit einem Faden bekommen und sich herausstellt, dass die Länge dieses Fadens für die Länge ihres Lebens steht.

Man kann den Monat genau bestimmen, wann man stirbt.

Es gibt Menschen mit langen, aber auch viele mit kurzen Fäden.

Das führt dazu, dass nicht nur einzelne Menschen ihr Leben, ihre Prioritäten und was wertvoll im Leben ist neu überdenken, sondern auch, dass es große Auswirkungen hat, auch auf die Gesellschaft.

Kann man Menschen mit kurzer Lebenserwartung noch einen verantwortungsvollen Job geben? Kann man Menschen mit kurzem Faden noch heiraten oder gar mit ihm oder ihr zusammenleben? Ist das dann nicht Zeitverschwendung?

Es hat mich an den Psalm 90 Vers 12 erinnert:

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Leider ist in dem Buch keiner auf die Idee gekommen, wie man den Lebensfaden verlängern kann. Es hat sich schlichtweg auch keiner darüber Gedanken gemacht. Für mich war das unbegreiflich. Mir ist sofort eingefallen, dass Jesus uns Menschen dazu auffordert, unseren Lebensfaden, der eben auch begrenzt ist, von dem aber keiner weiß, wie kurz oder lang sein Lebensfaden ist, zu verlängern.

Jesus fordert uns auf, dass wir unseren Lebensfaden anknüpfen, an einen Faden, der unendlich lang ist, der kein Ende hat.

„wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh 4,14)

Gott bietet uns in Jesus Christus das ewige Leben an:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Joh 3,36)

Dieser Bibelvers muss aber vollständig zitiert werden, denn er beschreibt genau das, was auch im Buchn die Menschen mit kurzen und langen Fäden erleben. Alle müssen ausnahmslos sterben, die einen früher, die anderen später.

Das Problem mit der begrenzten Länge des Lebensfadens wird im Buch von Nikki Erlick nicht gelöst.

Dieses Problem kann nur durch Gott gelöst werden. Nur wer in Gemeinschaft mit Gott tritt und an ihm festhält, der hat seinen Lebensfaden mit Jesus verknüpft.

Wer das nicht tut, für den bleibt die Situation, wie sie ist:

„Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Joh 3,36)

Das Wertvollste, was ein Mensch in seinem Leben erwerben kann, das ist die Gemeinschaft mit Gott.

Eine Gemeinschaft, die hier im jetzt und heute beginnt und die in die Ewigkeit im Reich Gottes einmündet.

Jakob hat am Jabbok gekämpft und nicht nur mit Gott, wie es da heißt:

„denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft“

Sich zu Gott zu bekehren, das ist für viele Menschen ein Kampf mit sich selbst, mit dem Stolz, dem Eigensinn und der Angst vor Veränderung.

Wer aber etwas Wertvolles gewinnen will, der muss auch bereit sein, von etwas anderem loszulassen.

Er muss bereit sein, von seinem bisherigen Leben loszulassen und sich auf ein Leben mit Gott einlassen.

Jakob hat den größten Schatz erkannt und nicht losgelassen:

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

Das wünsche ich uns allen.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel